

Ein Frauenleben für die Architektur : Lisbeth Sachs zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Jakob, Ursina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 6: **Balkone, Terrassen = Balcons, terrasses = Balconies, terraces**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Frauenleben für die Architektur

Lisbeth Sachs zum 80. Geburtstag

Als Maturandin wählte sie ziersicher Architektur zum Studienfach. Als eben ihren 80. Geburtstag feiern hat sie einen Nachruf auf Elissa Aalto, die im April dieses Jahres verstorbene zweite Frau und wichtigste Mitarbeiterin des grossen finnischen Architekten, verfasst. Dazwischen liegen lange Jahre der Arbeit und Auseinandersetzung. Wie kam sie zur Architektur?

Weil sie gerne mit unterschiedlichem Material, mit Farben und Stiften umging, habe sie als Mittelerschülerin aus Baden am Samstag jeweils nach Zürich kommen dürfen, ins Atelier von Berta Tappolet und Luise Meyer-Strasser. In diesem kreativen Chaos ortet Lisbeth Sachs ihre erste Annäherung an den Beruf.

Spielend brachte sie die Grundlagensemester hinter sich und freute sich auf den Entwurf, die Konstruktion, die richtige Beschäftigung mit Architektur. In den Semesterferien lernte sie mauern und schreinern, reiste nach Stockholm zu Sven Ivar Lind und lernte da bereits soviel Schwedisch, dass sie kurz vor dem Diplom 1939 nochmals nach Skandinavien fuhr, diesmal gleich zu Aalto nach Helsinki.

Nach dem Diplom bei Otto Salvisberg bearbeitete sie von Anfang an eigene Projekte. Daneben arbeitete sie durchwegs bei wichtigen Vertreterinnen und Vertretern moderner Schweizer Architektur: Hans Brechbühler in Bern, Hermann Baur in Basel, Lux Guyer und Alfred Roth in Zürich.

Ihr Büro behielt sie bewusst klein. Sie machte alles selbst, von der ersten Skizze bis zur Bauleitung. Nach einem vollendeten Projekt schrieb sie Architektur- und Kunstkritiken, in dieser Zeitschrift und in Tageszeitun-

gen, zum Luftholen und Reflektieren. Zur Frauenbewegung meint sie: «Es ist wichtig, was diese jungen Frauen machen, aber ich habe keine Zeit gehabt, mich aktiv daran zu beteiligen.» Über zehn Wohn- und Ferienhäuser auf der Zürcher Landschaft, im Aargau und im Jura, das Kurtheater Baden, Ausstellungenbauten auf der SAFFA 1958, Renovation, Ausbauten und Erweiterungen sind entstanden, daneben dreimal sovielen unausgeführten Projekten und Wettbewerbsbeiträge.

Daneben hielt sie Vorträge und war aktiv engagiert im Schweizerischen Werkbund. Immer hat Lisbeth Sachs vorwärts geschaut. «Nie habe ich mich lange geirrt, zum Beispiel über einen verlorenen Wettbewerb. Ich habe ja dabei gelernt, nicht? Für mich habe ich gewonnen, auch wenn der erste Preis an jemand anderes ging.»

Lisbeth Sachs hätte gerne unterrichtet. Sie hätte vieles zu vermitteln gehabt und aus einem reichen Fundus schöpfen können. Eine Universalistin, die ihr Handwerk von Grund auf beherrschte, unermüdlich und nach der besten Lösung suchte, die aktuelle Debatte verfolgte und sich einmischte – bis heute.

Dass sie nie an eine Architekturschule geholt wurde, bleibt nachgerade unverstänlich. Lernen wir dennoch von dieser Frau: klaglos vorwärtszuschauen, für jede Arbeit die bestmögliche Lösung zu suchen, eine Architektur zu fordern und zu unterstützen, die die Kriterien von Lisbeth Sachs erfüllen: «Räumliche Resultate, die einnehmen und inspirieren». *Ursina Jakob*

Neue Wettbewerbe

Luzern: Ergänzungsbauten des Armeebildungszentrums

Der Regierungsrat des Kantons Luzern veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Armeebildungszentrum im Bereich der Kaserne Allmend in Luzern.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1993 in den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz, Zug oder Tessin Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Kanton Luzern heimatberechtigt sind.

Fachpreisrichter sind Urs Mahlstein, Kantonsbaumeister, Luzern; Silvia Gmür, Basel; Hanspeter Jost, stellv. Direktor AFB, Bern; Manuel Pauli, Stadtarchitekt, Luzern; Andrea Roost, Bern; Peter Zumthor, Haldenstein; Roman Lüscher, Luzern, Ersatz; Klaus Niederberger, Denkmalpfleger, Luzern, Ersatz.

Für Auszeichnungen stehen dem Preisgericht insgesamt 130 000 Franken zur Verfügung.

Aus dem Programm: Verpflegung/Küche 1400 m², Unterricht/Aula/Theoriesäle 950 m², Unterkunft/Büros 2500 m², Sanität 110 m², Nebenräume 740 m², Aussenanlagen, Parkplätze.

Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 250 Franken beim Büro für Bauökonomie AG, Habsburgerstr. 30, 6003 Luzern (Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr), bezogen werden. Die Modellunterlagen kann nach telefonischer Voranmeldung (041/44 42 42) bei F. von Holzen, Waldweg 14, Luzern, gegen den mit den Unterlagen abgegebenen Gutschein abgeholt werden. Das Wettbewerbsprogramm kann separat und unentgeltlich beim Kantonalen Hochbauamt, Bahnhofstrasse

15, 6002 Luzern, oder beim Büro für Bauökonomie AG, Habsburgerstrasse 30, 6003 Luzern, bezogen werden. Den Teilnehmern der zur Beurteilung zugelassenen Entwürfe wird das Depotgeld nach Abschluss des Wettbewerbs zurückbezahlt. Architekten, welche die Unterlagen bezogen haben, am Wettbewerb jedoch nicht teilnehmen, erhalten den hinterlegten Betrag zurück, sofern sie alle Unterlagen unbeschädigt bis 15. Juli 1994 am Abholort zurückgeben.

Termine: Ablieferung der Entwürfe bis 7. Oktober, der Modelle bis 21. Oktober 1994.

Cazis GR: Sanierung der Psychiatrischen Klinik Beverin

Die Regierung des Kantons Graubünden, vertreten durch das Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Sanierung der Psychiatrischen Klinik Beverin in Cazis, GR.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1993 im Kanton Graubünden haben (Haupt- oder Zweigniederlassung mit ständigem Bürobetrieb) oder in diesem heimatberechtigt sind. Zusätzlich werden drei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen: Dolf Schnebli, Tobias Ammann, Flora Ruchat, Zürich; Benno + Jacqueline Fosco-Oppenheim + Klaus Vogt, Scherz; René Antonioli + Kurt Huber, Frauenfeld; Armin Benz + Martin Engeler, St. Gallen; Max Baumann + Georges Frey, Zürich; René Stoes, Brugg.

Fachpreisrichter sind Urs Burkard, Baden; Yvonne Hausammann, Bern; Martin Spühler, Zürich; Silvia Gmür, Basel; Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur; Rudolf Welter, Meilen, Ersatz.

Für Auszeichnungen steht dem Preisgericht die Summe von 180 000 Franken

zur Verfügung. Die Wettbewerbsunterlagen können unter Vorauszahlung einer Hinterlage von 500 Franken und unter Beilage des Ausweises über die Teilnahmeberechtigung beim Hochbauamt des Kantons Graubünden, Loëstrasse 32, 7001 Chur, angefordert werden. Einzahlung auf PC-Konto 70-187-9 der Standsbuchhaltung Graubünden, Konto 2001.6100. Bewerbern, deren Entwürfe zur Beurteilung zugelassen werden, wird das Depositum nach Wettbewerbschluss zurückerstattet.

Termine: Ablieferung der Entwürfe bis 26. September, der Modelle bis 20. Oktober 1994.

Ilanz GR: Erweiterung Verwaltungsgebäude EWBO

Das Elektrizitätswerk Bündner Oberland AG EWBO-OES veranstaltet einen öffentlichen Wettbewerb für die Erweiterung ihres Verwaltungsgebäudes in Ilanz.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. April 1993 in der Region Surselva haben. Zusätzlich werden drei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen.

Fachpreisrichter sind Damian Widmer, Morissen/Luzern; Urs Zinsli, Chur; Hanspeter Menn, Chur; Lucregn Cathomen, Chur.

Für Auszeichnungen stehen dem Preisgericht insgesamt 45 000 Franken zur Verfügung.

Aus dem Programm: Die Platzverhältnisse im bestehenden Verwaltungsgebäude genügen den heutigen Anforderungen nicht mehr. Es wird deshalb eine Erweiterung ins Auge gefasst. Der zu planende Mehrbedarf beträgt für Administration, Betrieb, Netzbau und Hausinstallation etwa 610 m².

Die Unterlagen und das Modell können beim EWBO-OES, Glennerstrasse 22,